

Baden

«Bach singen ist heute ein Risiko»**WETTINGEN - Mit dem PSG verschwinden auch die grossen Chöre der Kantonsschule**

baden-wettingen

AARGAUER ZEITUNG

Die Wettinger Sommerkonzerte werden in Zukunft ohne sie auskommen müssen: Anfang Mai wird der letzte grosse Kantonsschulchor sein Konzert zur Aufführung bringen.

Rund 120 Sängerinnen und Sänger werden in der Klosterkirche stehen, wenn der 67. Zyklus der Wettinger Sommerkonzerte eröffnet wird. Es wird wohl der letzte derart grosse Chor der Kantonsschule sein: Der pädagogisch-musische Typus PSG hat mit der Einführung des neuen Maturitätsreglements ausgedient. Auch für angehende Lehrer ist nun nicht mehr sowohl Musik als auch Zeichnen Pflicht, sondern lediglich eines von beidem, und damit gehört auch der Chor nicht mehr zum Pflichtprogramm.

Eine lange und erfolgreiche Tradition geht so zu Ende: Jeder Jahrgang bildete einen grossen Chor, der teilweise sehr anspruchsvolle Werke aufführte. So gehören die Händel-Opern «Samson» und «Belsazar» ebenso in die Geschichte der Kantichöre wie Giacomo Puccinis «Missa di Gloria». Die Chöre wurden abwechselnd von den beiden Musiklehrern der Kantonsschule geleitet.

Nochmals zwei anspruchsvolle Werke

Im letzten Konzert dieser Grössenordnung stehen nun Johann Sebastian Bachs Pfingstkantate «O ewiges Feuer, o Ursprung der Liebe» (BWV 34) sowie Francis Poulencs «Gloria» auf dem Programm. 120 bis 130 Sängerinnen und Sänger stehen dann im Einsatz, davon etwa ein Dutzend Freiwillige aus den Klassen des Typus D sowie Lehrer und Auswärtige, die angesichts des chronischen Männermangels für den Chor unabdingbar sind.

Das Konzert knüpft mit der Bach-Kantate an die Seminarzeit und den Wettinger Kammerchor unter der Leitung von Karl Grenacher an, der grosse Messen des deutschen Barockkomponisten aufgeführt hat.

Ein «Liebhaberchor»

«Bach singen ist heute ein Risiko», so der Chorleiter und Präsident des Vereins Wettinger Sommerkonzerte, Peter Sonderegger. Heute werde Bach häufig mit alten Instrumenten aufgeführt, und mit ganz neuen Tempi. «Wir sind ein Liebhaberchor», erklärt Sonderegger, «bei dieser Aufführungspraxis können wir nicht mithalten.» Dabei ist er überzeugt, dass Bach nicht nur für Profis komponiert hat - er habe seine Kantaten selber ebenfalls mit Gymnasiasten aufgeführt.

Als sehr schwierig für einen Schülerchor habe sich das Werk von Poulenc erwiesen: Knochenarbeit sei es, so der Chorleiter, denn es gebe fast keine Dreiklänge in der Komposition des französischen Komponisten und Pianisten (1899 bis 1963). Einen grossen Anteil an diesem Werk wird die grosse sinfonische Orchesterbesetzung haben. In beiden Teilen des Konzerts werden die Chöre ausserdem von Solisten begleitet.

In Zukunft werden wohl kleinere Konzerte von den Kantichören zu hören sein: Die neuen Freiwilligen-Chöre bestehen aus je rund zwei Dutzend Sängerinnen und Sängern. Dies wird

auch Neuerungen für den Verein Wettinger Sommerkonzerte bedeuten, dessen Zweck es ist, das Musikleben an der Kantonsschule zu unterstützen. Wie es konkret weitergeht, werden andere zu entscheiden haben: Peter Sonderegger wird im Sommer pensioniert. (pm)

Chorkonzerte J. S. Bach, Kantate BWV 34, «O ewiges Feuer, o Ursprung der Liebe» und Francis Poulenc, «Gloria». Freitag, 3. Mai, und Samstag, 4. Mai, je 20.15 Uhr, Klosterkirche Wettingen. Vorverkauf bei Hotelplan, Alb.-Zwyszig-Strasse 81, Wettingen, Tel. 056 437 10 75.

In der Aula Generationen von angehenden Lehrerinnen und Lehrern haben in den grossen Chören der Kanti Wettingen mitgesungen. Peter Sonderegger leitet den letzten, der kurz vor seinem grossen Konzert steht. FOTO: walter schwager

Ode auf die Klang-Architektur

BADEN - 2. Konzert der «Acoustic Highlights»-Serie im Amtshimmel

Im Rahmen der kleinen, feinen Konzertreihe «Acoustic Highlights» im Amtshimmel hatten unter der Affiche «Daf & Ney» der Schweizer Flötist Matthias Ziegler und Ali Beiglar Tajbakhsh (Perkussion) aus dem Iran einen vorzüglichen Auftritt.

Die riesige Kontrabassquerflöte des Matthias Ziegler lässt beim Blick auf die noch leere Bühne erahnen, welche reichen (Klang-)Möglichkeiten diesem gerade auch optisch faszinierenden Instrument inne sind; und spannend der Auftakt mit Überleitung zu orientalischen Sequenzen, subtilen perkussiven Einschüben Ali Beiglars, abgeschlossen schliesslich durch akustische Bilder mittelalterlichen Charakters. Im Iranischen bedeutet Daf Trommel und Ney steht für Flöte. Eine überaus gelungene Symbiose - erst recht mit Grössen wie hier.

Der 1961 in Teheran geborene Ali Beiglar Tajbakhsh (man spricht es Takschbachsch aus) galt schon früh in seiner Heimat als einer der wichtigsten Vertreter auf dem Zarb, der traditionellen iranischen Trommel. Dem steht sein meisterliches Können auf dem Daf in nichts nach. Dass er dazu auf einem Instrument wie dem afrikanischen Djembé ebenso ausserordentlich zu überzeugen weiss, ist für einen Musiker aus einer doch anderen Musikkultur verblüffend. Seit einiger Zeit nun in der Gegend zwischen Florenz und Siena, dem wunderbaren Chiantigebiet, ansässig, besteht seine Haupttätigkeit jedoch in der Malerei. In italienischen Renaissance-Ensembles der ersten Kategorie ist der Virtuose zudem ein sehr gefragter Mann.

Matthias Ziegler, Jahrgang 1955, hat sich einen guten Namen geschaffen, unter anderem durch seine Zusammenarbeit mit de Stoutz' Leuten vom Zürcher Kammerorchester. Und man weiss von seinem Tun mit dem berühmten Westschweizer Perkussionisten und Schlagzeuger Pierre Favre. Der gebürtige Berner setzt sein Instrumentarium - zum Eingangs erwähnten Riesending gesellen sich die Bassquerflöte sowie die «normale» Querflöte - grösstenteils ebenfalls perkussiv ein. Die angewandten Techniken sind dabei so vielgestaltig wie reizvoll.

Ziegler hat in den Rohren seiner Flöten Mikrofone angebracht, wodurch auch die leisesten Geräusche hörbar werden. Durch diesen, wie es der Musiker nennt, «Vergrösserungsglas-Effekt», erreichen die Töne seiner Flöten gewissermassen orchestrale Dimensionen. Dabei muss gesagt sein, dass der technische Aufwand zu keinem Zeitpunkt zum Selbstzweck verkommt, im Gegenteil, es werden auf diese Weise wunderbare Erweiterungen erlebbar, die sich immer in den Dienst des Ganzen stellen.

Solches führt zu listig-verspielten Interpretationen von Stücken früherer Historie (Ortiz, Yusupov), wo zeitweise Flöte und Perkussion wie ein einziges Instrument daherkommen. Eine der Ursachen ist dabei, dass Ali Beiglar vor allem beim Daf unkonventionell agiert, was dem Gesamtcharakter entgegenkommt. Und weil der Wahl-Italiener jederzeit klug genug ist, seine famose Fingerfertigkeit der gemeinsamen Sache unterzuordnen, die Felle nicht «nur» perkussiv, sondern feinsinnigmelodiös zu bearbeiten.

Eine der Zieglerschen Eigenkompositionen hiess «Very, very good» - und genau dies traf auf den ganzen Abend zu. (ner)

Symbiose Mathias Ziegler und Ali Beiglar FOTO: ner

Über dem Ziel der Kalkulation

SPREITENBACH - Flashcable ist gut angelaufen

Die Gemeinde Spreitenbach bietet mit Flashcable seit kurzem den Internetzugang über das gemeindeeigene Kabelnetz an. Laut Auskunft von Gemeinderat Hans Peter Schär sind bisher 149 Anmeldungen eingegangen, wovon 83 aufgeschaltet und 66 in der «Warte-schlaufe» seien. Damit liege man über dem Ziel der Kalkulationsbasis, die bis Ende 2002 mit 103 Kunden gerechnet hat. Wenn bis ins Jahr 2007 700 Kunden gewonnen werden, arbeite Flashcable kostendeckend. Das Netz sei jetzt vollständig ausgebaut, sodass ein Interessent nach Anmeldungseingang innert 2 Wochen aufgeschaltet werden könne. Wenn es zu Verzögerungen kommt, seien häufig hausinterne Installationsprobleme daran schuld. Die Besucher der Gewas (Gewerbeausstellung Spreitenbach vom 26.-28. April) werden sich am Gemeindestand an zwei PC-Stationen die gemeindeeigene Internetlösung vorführen lassen können. (Mü)

Handballspielgemeinschaft Siggenthal in Italien

Auch dieses Jahr fuhr die Handballspielgemeinschaft Siggenthal verstärkt mit einigen Jokern von anderen Vereinen zum traditionellen internationalen Osterturnier, dieses Mal nach Rovereto in Italien. Mit neuem Teilnehmerrekord (75 Personen!) wurde dort am Ostersonntag das Handballturnier in Angriff genommen. Siggenthal mit insgesamt 7 Mannschaften war eine der grössten teilnehmenden Delegationen. Dies wirkte sich insbesondere in der lautstarken Unterstützung aus, mit der man sich gegenseitig anfeuerte, und hat sicherlich auch einen grossen Teil zur guten Schlussbilanz beigetragen. Es wurden ein achter, ein sechster, ein fünfter, zwei dritte und ein zweiter Rang sowie ein Turniersieg erreicht. Den letzteren errangen die U19-Juniorinnen durch ihre ausgezeichnete handballerische Leistung. Mit diesen hervorragenden Ergebnissen, und den errungenen Pokalen wurde am Ostersonntag noch bis spät in die Nacht gefeiert, doch leider ging es bereits am nächsten Morgen wieder heimwärts. Dieses Turnier zeichnete sich nicht nur durch die guten Spielergebnisse aus, sondern auch durch eine tolle Stimmung allgemein und durch freundschaftliche Kontakte mit Mannschaften aus verschiedenen Ländern. Somit hat es seinen Namen Friedensturnier sicher verdient. Eine ausführliche Bilddokumentation finden Sie unter www.sc-siggenthal.ch. (jw)

Medaille für den FECB- Fechtclub Baden

In St. Gallen fand die 10. Internationalen Offa-Fechttage statt. Vom Fechtclub Baden waren Vertreter aller fünf Alterskategorien der Junioren anwesend, welche sich mit der Schweizer Junioren-Elite um die Qualifikation für die Schweizer Meisterschaften im Florettfechten schlugen. Fast alle Badener konnten mit ihren Resultaten überzeugen - auf jeden Fall überzeugte wieder einmal der Teamgeist und die Gegenseitige Unterstützung, wenn es darum ging, einen Clubkameraden aufzumuntern, oder zum Siegen anzuspornen. Drei Badener erreichten jeweils ihre Finalrunde der letzten acht Fechter (Viertelfinale). Die resultierenden Platzierungen waren: Tobias Wüllschleger, 9. Rang Kat. «Cadet»; Theodore Wanner, 8. Rang Kat. «Pussin»; Jonas Ritscher, 5. Rang Kat. «Benjamin»; Laurent Becciolini, 3. Rang und damit Bronzemedaille Kat. «Minime». Dem Fechtclub St. Gallen ist es gelungen, neben den schweizerischen Clubs auch Vertreter sämtlicher Nachbarländer als Teilnehmende zu gewinnen. Diese Tatsache und die vielen neugierigen Offa-Besucher sorgten für eine imposante Zuschauerkulisse. Davon profitierten nicht nur die Sponsoren, welche sich immer wieder gerne mit dieser dynamischen Sportart präsentieren und tatsächlich für jeden Fechter

einen Preis gestiftet haben, sondern auch die Badener Fechter, wenn nach einem langen Turniertag ein Motivationsschub für den nächsten Angriff und Treffer nötig war. Die am Sonntag erzielten Resultate schrauben die Erwartungen an den FECB weiter in die Höhe. Da Laurent Becciolini nur von ausländischen Fechtern übertroffen wurde, ist eine Medaille an den Schweizer Meisterschaften ein Ziel, auf welches er jetzt intensiv hinarbeiten sollte. (mbo)

vereine